

- PROJEKTBERICHT -

Großenlüder, kath. Kirche St. Georg Grundinstandsetzung und Innenrestaurierung

Die Kirche und ihre Geschichte

Das Fuldaer Stiftskapitel beauftragte den Barockbaumeister Andreas Gallasini (1681–1766) mit der Planung der neuen Pfarrkirche St. Georg in Großenlüder. Vor den Toren des mehrheitlich protestantischen Vogelsbergs gelegen, waren mit dem repräsentativen Neubau durchaus auch machtpolitische Zwecke verbunden. Die Kirche wurde zwischen 1732 und 1735 in barocken Formen errichtet und bereits am 14. Juli 1735 eingeweiht – unter Einbeziehung des mittelalterlichen Baubestands der für Großenlüder gründungsgebenden karolingischen Kirche (822) und des Nachfolgebau aus frühgotischer Zeit (1220). So thront der im Grundriss viereckige Turm der barocken Kirche nun auf den beiden Kapellen (ehemals Chorräume) der Vorgängerkirchen.

Aufgrund der unzureichenden Finanzierung war es zwischenzeitlich zu mehreren Unterbrechungen gekommen. Der Stiftsdechant bekundete aber sein brennendes Interesse und gewährte letztendlich die für die Fertigstellung notwendigen Zuschüsse. Zwei Fuldaer Pröpste stifteten die neuen Nebenaltäre – einen Kreuzaltar und einen Marienaltar. Durch Hand- und Spanndienste half auch die ansässige Bevölkerung Kosten zu sparen. Die in den Bauakten vorliegende Schlussrechnung des Kirchenneubaus gibt die Gesamtausgaben mit 6286 Gulden und 56 Kronen an. Dieser im Vergleich zur Größe und Ausstattung des Neubaus geringe Betrag zeigt, dass an allen Ecken gespart wurde, so an der Qualität des verwendeten Materials und an der Ausführungsqualität, wohingegen das Äußere ein imposantes Kirchengebäude vermittelt. Nach der Einweihung der Kirche freute man sich über das Erreichte, aber die schnelle und sparsame Bauweise forderte bald Ihren Tribut, sodass schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Schäden und Mängel so schlimm waren, dass dringend Abhilfe geboten schien. Nach eher oberflächlichen Renovierungen wurde schon 50 Jahre nach der Errichtung ersichtlich, dass sich das Deckengebälk in der Mitte der Kirche um etwa 30 cm gesenkt hatte. Turm und Kreuzgewölbe drohten einzustürzen. Deshalb wurden alsbald Reparaturen ausgeführt, aber aus finanziellen Gründen kam es nicht zu einer grundlegenden Überholung. Das ließ sich nicht lange verantworten, so dass um 1939 die letzte grundlegende Ertüchtigung des Dachtragwerks durchgeführt wurde. Dieser Zustand des Tragwerkes war Ausgangspunkt der aktuell erfolgten Maßnahme, wenngleich 1989-93 und in den 2000ern weitere Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten erfolgten.

Konstruktion und Ausstattung

Im Grundriss bildet die Kirche ein Kreuz mit großen Querarmen. Die einmalig im Fuldaer Land sandsteinsichtig gestaltete Westfassade wurde mit reichem Zierrat versehen. Neben vier Pilastern, 14 Wappen der Fuldaer Stiftskapitulare und dem Hauptportal mit einer Segmentüberdachung beherbergen zwei Nischen Statuen (Herz Jesu und Herz Mariä) aus der Zeit um 1900. Über dem Abschlussgesims bildet ein steinernes Kreuz mit in Gold gefassten Stahlen den oberen Abschluss. An der östlichen Seite

steht der fünfgeschossige Glockenturm, der in weiten Teilen noch aus romanischer und gotischer Zeit stammt. Er beherbergt sechs Glocken. Der Turm ist neben den mittelalterlichen Kapellen der einzige nicht in die aktuelle Baumaßnahme einbezogene Bereich.

Das weiträumige Langhaus öffnet sich in einem weiten Querhaus mit kurzen Rechteckchor im Osten, so dass der Kirchenraum sehr großzügig, offen und hell wirkt. Die Pilasterpaare an den Außenwänden sind mit ionischen Kapitellen, Fruchtgehängen und reichprofilierten Basen geschmückt und tragen ein kräftiges Gesims, über dem die durch breite Gurtbögen gegliederte korbogige Flachtonnendecke mit StICKKAP- pen über den Fensterrücklagen ruht. Die im Westen angeordnete Orgelempore ruht auf einem Gewölbe aus drei Korbbögen. In der Ostwand seitlich des Hochaltars sind zwei durch Sandsteingewände eingefasste Türen angelegt. Die nördliche führt zur Kapelle aus karolingischer Zeit, die südliche in die gotische Kapelle.

Die qualitätvolle Neuausstattung der Kirche wurde von dem Fuldaer Bildhauer Andreas Balthasar Weber sowie den Hofmalern Emanuel Wohlhaupter und dessen Schwiegersohn Johann Andreas Herrlein geschaffen. Weber und Wohlhaupter waren auch an der Neuausstattung der zwanzig Jahre zuvor realisierten Stiftskirche Christus Erlöser in Fulda, dem heutigen Dom, beteiligt, was den Stellenwert des Neubaues der Pfarrkirche in Großenlüder unterstreicht. Der um 1740 geschaffene monumentale Hochaltar enthält ein Gemälde des Kirchenpatrons, des hl. Georg, das seitlich von zwei Altarwächtern flankiert wird – nördlich die Statue des hl. Benedikts (480–547), dem Gründer des Benediktinerordens, südlich die Figur des hl. Bonifatius (673–754), der 744 das Benediktinerkloster Fulda gründen ließ. Die Seitenaltäre im Querhaus – der Kreuzaltar auf der nördlichen, der Marienaltar auf der südlichen Seite – wurden aus Holz konstruiert, aber um Stuckmarmor ergänzt und marmorierend gefasst. Am südöstlichen Pfeiler der Vierung ist die barocke Kanzel positioniert. Zur bauzeitlichen Ausstattung der Kirche gehört noch der Kreuzweg. Der Taufstein, eine Pietà und ein Flügelaltar aus dem 15. bzw. frühen 16. Jahrhundert stammen noch aus der gotischen Vorgängerkirche.

Schadensbild und Anlass der Instandsetzung

Nach der letzten erfolgten Sanierung der Jahre 1989 bis 1993 präsentierte sich der Kirchenraum vor Beginn der Instandsetzung 2019 dunkel und stark verschmutzt. Die Wand- und Deckenflächen wirkten grau, fleckig und düster. Die Elektrotechnik war in die Jahre gekommen und genügte nicht mehr den Anforderungen eines lebendigen Gemeindelebens. Die warmluftbasierende dezentrale Heizungsanlage war mit hohen Betriebskosten verbunden und nur schwer regelbar. Die Gremien der Gemeinde fassten daher den Beschluss, die Raumschale malertechnisch überarbeiten zu lassen, die Elektroinstallation zu modernisieren und das Heizsystem – so war die erste Idee – gemäß dem vorgefundenen Bestand mit Warmluftkonvektoren zu erneuern. Neben der starken Verschmutzung fielen aber im Bereich der Fensterrücklagen ausgedehnte vertikale Rissbildungen in den Putzschichten auf. Schließlich wurde offensichtlich, dass sich ganze Putzbereiche im Bereich der Korbbögen ablösten, weshalb eine Notsicherung und Sperrung der Kirche veranlasst wurden. Die Gemeinde verlor auf unbestimmte, nicht absehbare Zeit Ihr Zuhause. Die Befunde der umfangreichen Untersuchungen, die nun angestrengt wurden, verhiessen nichts Gutes. Die vorab eher oberflächlich angedachte Sanierung wurde tiefgreifender.

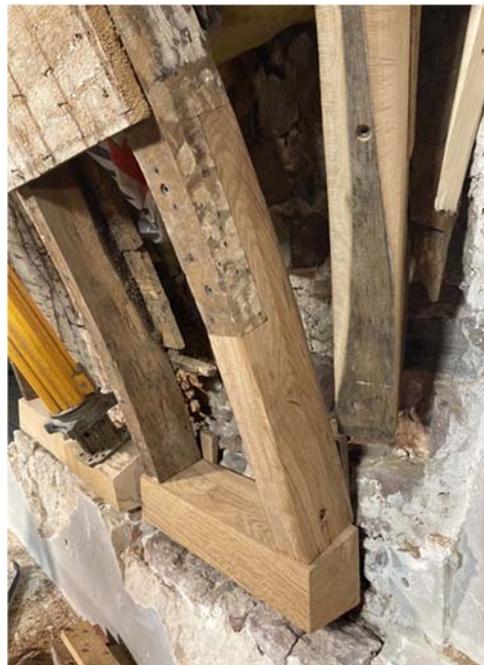


Vorgefundener Raumeindruck vor der Instandsetzung 2019. Aufnahme Erwin Kömpel.

Im Bereich der Aufstandspunkte der Gewölbe bzw. Vouten wurden schwerwiegende Feuchteschäden am Tragwerk festgestellt. Pilzbefall und Holzschädlinge hatten das Tragwerk angegriffen und in vielen Bereichen komplett zerstört.



Holzkonstruktion der Gewölbe, schadhafte Aufstandsbereiche.



Holzkonstruktion der Gewölbe, nach fachgerechter Instandsetzung.

Weiterhin wurden im Traufbereich des Daches Schäden an den Mauerlatten auf der Mauerkrone sowie an den Schwellhölzern, Stuhlschwellen und Deckenbalken entdeckt. Die zum Großteil bauzeitlichen, in Eichenholz konstruierten Bauteile wurden erfasst, kartographiert und im Rahmen des statischen Nachweises des kompletten Dachstuhls bewertet. Entsprechende Sanierungsdetails wurden auf Grundlage der Berechnungen nun „maßgeschneidert“ entwickelt und ausgeschrieben.



Eindruck nach dem Rückbau zerstörter Bauteile im südlichen Traufbereich des Langhauses.



Nach fachgerechter Instandsetzung der Bauteile im südlichen Traufbereich des Langhauses.

Weitere dendrochronologische Untersuchungen und eine bauphysikalische Betrachtung wurden angestrengt – alle hatten das Ziel, die Ursache der Schäden zu ergründen und diesen mit passenden Maßnahmen zukunftssicher zu begegnen. Im Ergebnis wurden die Schäden am Tragwerk auf die Umstände während der Bauzeit zurückgeführt. Der Einbau von nicht ausreichend abgelagertem Holz und die Verfüllung der Hohlräume der Vouten mit Bauschutt führten zu einer zu hohen andauernden Feuchtebelastung mit folgendem Pilz- und Schädlingsbefall.

Der Verdacht einer „falschen“ Nutzung mit einer ungeeigneten Beheizung und daraus resultierendem Tauwasserausfall sowie baukonstruktive Mängel konnten letztendlich entkräftet werden. Im weiteren Verlauf wurde nach Konsultation aller eingebundenen Fachleute entschieden, das Heizsystem auf eine wassergeführte Wand- und Fußbodenheizung umzustellen. Neben der nachhaltigen Reduzierung der Betriebskosten wollte man damit auch der Verwirbelung von Staub und einer erneuten, zuletzt sehr zügig erfolgten Verschmutzung entgegenwirken. Parallel wurde ein neues Konzept zur zukunftsweisenden, nachhaltigen Nutzung der Pfarrkirche entwickelt. Neben einer angestrebten multifunktionalen Nutzbarkeit stand hier vor allem ein einladender, freundlicher und heller Raumeindruck im Fokus der Planung. Als Instrumente und Gestaltungsmittel dienten hierzu die Restaurierung der Raumschale nach bauzeitlichem Befund, die Neugestaltung des Fußbodens, die Belichtung und Beleuchtung, die Beschallung, der Rückbau einer Podestanlage im Altarraum, die Neuordnung und Ausdünnung des Inventars und die Reduzierung der starren Bänke zugunsten einer flexiblen Bestuhlung. Nach Klärung des Kostenrahmens und Aufstellung des Finanzierungskonzeptes, das auf Zuschüssen des Bistums, Eigenmitteln der Kirchengemeinde, Unterstützung der Gemeinde sowie denkmalpflegerischen Fördermitteln von Land und Bund beruhte, konnte die umfangreiche Maßnahme im Sommer 2020 starten.

Ablauf der Instandsetzungsmaßnahmen

Mit Abschluss der vorangegangenen Untersuchungen war klar, dass eine sehr umfangreiche Instandsetzungsmaßnahme bevorstand. Diese umfasste im Wesentlichen folgende Arbeiten und Bereiche in chronologischer Abfolge:

- Ausräumen der Kirche. Einlagern des Inventars nach Vorgaben der restauratorischen Beratung. Schutz der wandfesten Einbauten wie der Altäre, der Kanzel und der Orgel durch staubdichte Einhausungen.
- Konstruktive zimmermannsmäßige Instandsetzung des Dachtragwerkes und die hierzu notwendige Einrüstung des Gebäudes. Fachgerechte Öffnung und Verschluss des Schieferdaches im Altdeutschen Verband.
- Ergänzung, Ertüchtigung und Anpassung des Dachtragwerks nach Vorgabe der Statik und Detailplanung.
- Instandsetzung von beschädigten Deckenbalken und Deckenbereichen. Wiederverwendung und Rekonstruktion der bauzeitlichen Lehmgefache.
- Komplettabbruch aller gerissenen Putzflächen des 20. Jahrhunderts in den Fensterrücklagen bis auf das Grundmauerwerk.
- Komplettabbruch des nicht bauzeitlichen Bodenaufbaus bis auf das Niveau der in einer vorangegangenen Sanierung eingebauten Betonsohle.

- Installation eines Raumgerüsts zur Bearbeitung aller Wand- und Deckenflächen.
- Öffnung der Decken- und Voutenbereiche unter Kartierung und restauratorischer Abnahme der Stuckierung.
- Zimmermannsmäßige Instandsetzung des Tragwerkes der Gewölbedecken.
- Elektroinstallation im Dach und Kirchenschiff.
- Installation neuer Beschallungs- und Lichttechnik.
- Rekonstruktion und Wiederherstellung der Raumschale durch Anarbeitung der Putzträger, der einzelnen Putzschichten und Stuckornamentik. Alle Bereiche konnten komplett erhalten bzw. wiederverwendet werden. Es erfolgte lediglich nach Wiedermontage das Angleichen und Egalisieren der Bruchstücke untereinander und zu den angrenzenden Bereichen.
- Entfernung aller nachträglichen, meist dispersionshaltigen Fassungen (bis zu sechs Schichten) von Wand-, Stuck- und Deckenflächen mit dem Ziel, einen Sumpfkalkanstrich aufbringen zu können.
- Neuer schichtenweiser Putzaufbau aus Reinkalk unter Einbringung der Wandheizung.
- Injektion bzw. Verpressung der zahlreichen Risse in den Deckengewölben. Entfernung von nicht mit dem Reinkalksystem verträglichen Gips- und Dispersionspachteln.
- Ausführung flächiger Spachtelarbeiten auf Altputzflächen und gefilzten Feinputzoberflächen für Wand- und Deckenflächen aus Reinkalk.
- Neue Farbfassung der Raumschale auf Grundlage des bauzeitlichen Befundes im Naturton des Sumpfkalkes, vier- bis fünffacher Farbauftrag.
- Grundreinigung des Raumgerüsts und aller Oberflächen.
- Abbau des Raumgerüsts.
- Aufbau des Fußbodenheizungssystems, Estricharbeiten und Bodenbelagsarbeiten.
- Restaurierung der Orgel.
- Einbau einer Glasabtrennung unter der Empore.
- Restaurierung des Hauptportals und Reparatur der maroden seitlichen Zugangstüren. Herstellung eines barrierefreien Zugangs über das nördliche Querschiff durch Einbau eines elektrischen Drehtürantriebes.
- Grundreinigung von Flächen und Einbauten sowie Einräumen des Inventars.

Es ist festzuhalten, dass ohne das unbeschreiblich große Engagement der Kirchengemeinde das Vorhaben nicht in der geplanten Zeit und nicht im geplanten Kostenrahmen hätte fertiggestellt werden können. Die Eigenleistungen umfassten nicht nur das Aus- und Einräumen der Kirche, diverse Hilfestellungen und die Grundreinigung, sondern sogar auch die kompletten Abbruch- und Rohbauarbeiten, die Entfernung der alten Farbfassungen der Raumschale und die Neugestaltung der Sakristei. Alle Maßnahmen wurden in enger Abstimmung mit dem Bauherrn, der Bauabteilung des Bischöflichen Generalvikariats, dem Hessischen Landesamt für Denkmalpflege und den beteiligten Fachplanern und Restauratoren durchgeführt. Mit den grundlegenden Restaurierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, mit der Modernisierung der Heiz-, Elektro- und Lichttechnik, aber auch mit der Schaffung eines freundlichen

und lichten Raumeindrucks hoffen wir, die Kirche nachhaltig und zukunftssicher wiederhergestellt zu haben. Die Gemeinde erhält einen einladenden und festlichen, multifunktional nutzbaren sakralen Raum zurück.



Der restaurierte Kirchenraum während der Eröffnungsveranstaltungen im Dezember 2022, Aufnahme Marzena Seidel.

Architektur und Gesamtbauleitung

Architekturbüro neuraum GmbH, Lauterbach

Tragwerksplanung

HAZ beratende Ingenieure für das Bauwesen GmbH, Kassel

Restauratorische Fachbauleitung

Restaurierungswerkstatt George Hille, Oberelsbach

Fachplanung Elektroinstallation

Büro Keidel-Elektroplan, Ehrenberg

Fachplanung Heizungsinstallation

Ing.-Büro DBH Bachmann GmbH, Bad Hersfeld

Planungsgesellschaft für Heiztechnik Eckert, Ostheim vor der Rhön

Bauphysik

e2 Energieberatung GmbH, Düsseldorf

Christian Diegelmann
Architekturbüro neuraum GmbH